

## Einladung zu einem lateinamerikanischen Filmabend

im Hörsaal des Geographischen Instituts  
Berliner Straße 48

Donnerstag, 17.01.2019, 18.00 Uhr c.t.

gezeigt wird der Arthouse-Film „Der Schamane und die Schlange“ (2015)

### Hinweis:

Der Film ist zum Teil auf Spanisch, in Original-Indigenen Sprachen und auf Deutsch, sowie durchgängig mit deutschem Untertitel

### «Der Schamane und die Schlange»

Der Film basiert auf den Tagebüchern des deutschen Anthropologen und Forschungsreisenden Theodor Koch-Grünberg und des US-amerikanischen Biologen Richard Evans Schultes und wurde im Rahmen der Oscarverleihung 2016 in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film nominiert.

### Kurzinhalt

Der deutsche Anthropologe und Völkerkundler Theodor Koch-Grünberg reist zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Südamerika, um dort das Verhalten der Eingeborenen in der Region des Amazonas zu studieren und hier vielleicht von seiner seelischen Erkrankung geheilt zu werden, denn er hat von einer Pflanze gehört, die im Regenwald wachsen soll und von der er sich eine Veränderung seines Zustandes erhofft. Dort trifft er auf den Schamanen Karamakate und lässt sich von ihm und seinem Stamm kurz Theo nennen. Weil Theo noch nie geträumt hat, weder im Schlaf noch im wachen Zustand, glaubt Karamakate, er werde von seinem kranken Geist befreit, wenn er erst einmal zu träumen gelernt habe. Er versucht eine Veränderung herbeizuführen, indem er Theo psychoaktive Pflanzen verabreicht.

### „Das Wissen gehört nicht euch allein“

Nachdem Theo eines Abends mit den Einheimischen gegessen, gesungen und getanzt hat, bemerkt er am nächsten Morgen, dass sein einziger Kompass gestohlen wurde. Theo weiß sofort, wer für den Diebstahl verantwortlich ist und auch warum. Die Einheimischen am Amazonas orientieren sich an der Sonne und am Wind. Theo möchte den Kompass nicht bei ihnen zurücklassen, weil er befürchtet, dass, wenn sie einen Kompass verwenden, dieses Wissen verloren gehen könnte. Theo diskutiert mit dem Anführer und verlangt die Herausgabe des Kompasses, gibt dann jedoch auf und bricht schließlich ohne die Navigationshilfe auf. Karamakate weist ihn darauf hin, dass die Weißen es nicht verhindern können, dass sie Neues lernen, da Wissen allen Menschen gehöre. .

In dem Oscarnominierten Film des Kolumbianischen Filmemachers **Ciro Guerra** sind die Indigenen verwüstete Kämpfer und die Weißen Dämonen.



### Filmkritik von A. Busche in Die Zeit vom 21.04.2016

„In Der Schamane und die Schlange ist die Perspektive des ursprünglichen Kolonialtextes verkehrt: Bei Guerra geht es um die kolonialen Erfahrungen des Indios; die weißen Reisenden sind lediglich Statisten. Sie dürfen am indigenen Wissen teilhaben und erleben so immerhin [...] ihre spirituelle Transformation. Mit dieser Gemengelage aus Genremotiven, Kolonialkritik und subalternem, magischem Geheimwissen steht Der Schamane und die Schlange [...] in der postkolonialen Tradition des Dritten Kinos der sechziger Jahre. Dessen ästhetische Radikalität bleibt unter den Bedingungen eines globalisierten Arthouse-Marktes heute unerreicht. Die bewusstseinsweiternde Wirkung von Guerras Bildern ist dennoch einmalig.“